

[3407.] An die Herren Verleger technischer und ökonomischer Werke.

Da in dem in unserem Verlage erscheinenden und bereits in allen Provinzen der österr. Monarchie, wie im übrigen Deutschland verbreiteten

**Innerösterreichischen
Industrie- und Gewerbeblatte**

alle von Industrie, Technologie u. Landwirthschaft, so wie von den in jene Fächer einschlagenden Natur- und Hilfswissenschaften, Chemie, Physik, Mechanik, Mathematik u. s. w. handelnden Werke und Zeitschriften angekündigt und von Seite der Redaction mit kurzen raisonnierenden Referaten begleitet, zu Publicität gebracht werden, so machen wir alle P. T. Herren Schriftsteller und Verleger solcher Werke besonders hierauf aufmerksam, und ersuchen, von jedem der Tendenz des Blattes entsprechenden neuen Verlagsartikel ein Exemplar zum Behufe der unentgeltlichen Ankündigung und Recension an die Redaction des inneröst. Industrie-Blattes, und zugleich 6 Exemplare in Commission für den Buchhandel anhero zu übersenden. Grätz, im Mai 1840.

J. A. Kienreich'sche Buchhandlung.

[3408.] Die antiquarische Handlung von. A. Rauth in Trier

wünscht wegen ausgebreiteten Geschäfts-Verkehrs für das seit 13 Jahren bestehende Commissionslager noch mehrere Committenten, und ersucht deshalb die Herren Buchhändler, welche nicht-currente Werke besitzen, und solche daher billig abgeben können, so wie die Herren Antiquare, welche Ankäufe von vielen Exemplaren gemacht haben, oder antiquarische Kunstwerke ablassen wollen, sich — wenn sie zur Consignation geneigt sind — unter Angabe der desfalls zu stellenden Bedingungen gefälligst an obige Firma zu adressiren. — Vorzüglich wird auf Taschenbücher von früheren Jahrgängen, belletristische, geschichtliche und katholisch-theologische Werke, Jugendschriften u. Classiker reflectirt. — Bei den Herren Antiquaren wird auch auf Change eingegangen werden.

[3409.] **Handlungen, welche die Errichtung oder Vergrößerung eines Leihinstituts für Musik beabsichtigen, kann eine sehr vortheilhafte Acquisition nachgewiesen werden; — Näheres unter No. 18 durch die Red. des Börsenblatts.**

[3410.] Antwort auf das Inserat des Herrn G. Faber in Nr. 55 dieser Blätter.

Niemand ist vielleicht mehr überzeugt als ich, daß Privatverhältnisse nicht vor die Deffentlichkeit gehören, und daß Streitigkeiten, wenn dieselben provocirt worden sind, wie in vorliegendem Fall, ohne Erbitterung geführt werden müssen. Ich glaube auch dies in meiner abgedruckten Erklärung in Nr. 37 dieser Blätter befolgt zu haben, mit welcher ich, ohne in Verdacht eines nachlässigen und wortbrüchigen Geschäftsmannes zu kommen, nicht zurückbleiben durfte, da die Messe heranrahte und 7r Jahrgang.

ich 6 Wochen lang zuvor Herrn Faber aufforderte, doch endlich die Saldis in Ordnung zu bringen, was nach dem Circular vom 1. October 1838 seine Sache ist. Vor der Messe war die Bezahlung wegen der hiesigen störenden Verwechslungen Herrn Faber's Geschäft mit dem Meinigen um so nöthiger. Dies sind die Motive, die zu diesem Schritt dringend Anlaß gaben, aber keineswegs, wie Herr Faber versucht sie anzugeben, und jeder Geschäftskundige wird gewiß eben so denken.

Wie es sich mit den angeblichen Thatsachen verhält, die Herr Faber in Nr. 55 dieser Blätter anführt, wird sich zeigen. Herr Faber citirt folgenden Artikel aus der Notariatsurkunde: „Herr Faber übernimmt die Verbindlichkeit, zur Ostermesse 1839 mit den respectiven Verlagsbuchhandlungen für die, von denselben seit dem ersten Januar 1838 erhaltenen Baarensendungen abzurechnen, Herr Kunze hat rücksichtlich der von ihm bis zum letztverflohenen ersten October 1838 verkauften Gegenstände zur Ostermesse 1839 mit Herrn Faber sich zu berechnen.“ Und Herrn Faber's Circular sagt: „Ich übernehme die Disponenda aus 1837 und Alles vom 1. Januar 1838 an Gelieferte.“

Habe ich etwa das Gegentheil gesagt, und übernimmt Herr Faber darin denn nicht die Verbindlichkeit, die Rechnung 1838 rein zu saldiren? Und bekennt er denn damit nicht selbst, daß er leisten müsse, was ich verlangt habe und verlangen kann? — Er giebt an, demzufolge habe er mich 4 Wochen vor Ostern 1839 aufgefordert, ihn in Stand dazu zu setzen. Dies ist unwarh und führt Herr Faber wohl nur deshalb an, um etwas zu sagen. Er weiß wohl, daß ich während der ganzen Dauer meiner Krankheit, ehe er in Besitz meines Sortimentgeschäfts kam, und auch nach der Zeit meine Verbindlichkeiten erfüllte, wie es während einer 2jährigen Krankheit möglich ist, und kann ich dies durch Zahlungslisten und eingeldste Anweisungen bestätigen. Vor Ostern 1839 lag ich Krankheitshalber zu Bett und konnte deshalb unmöglich das Rechnungsgeschäft besorgen. Kerzliche und anderer glaubwürdigen Leute Zeugnisse können Auskunft darüber geben. Auch ein Brief des Herrn Faber vom 9. Januar 1840, worin es heißt: „ich weiß wohl, die Verzögerung der Rechnungsabschlüsse geschieht nicht absichtlich.“ In meinen Büchern waren die Rechnungen 1837 noch nicht abgeschlossen, aber, wie dies Anweisungen und Zahlungsliste von Ostern 1838 nachweisen, die Herr Faber auch in Händen hatte, bezahlt. Zum Abschluß hatte mein Commis während meiner Krankheit keine Zeit. — Was will er aber mit der boshaften Bemerkung: „die Conti aus den früheren Jahr(en) waren noch nicht einmal abgeschlossen?“ Weiter unten wird sein lügenhaftes, prahlerisches Geschwätz, wenn von meinen Beiträgen zu den Messsaldis die Rede ist, die gehörige Würdigung finden. Eine Entstellung der Thatsache ist es ferner, das Wort „drang“ zu gebrauchen, wenn er von Contizahlungen im Juni 1839 spricht. Es war nur eine Anfrage nöthig, worauf Herr Faber gleich die verlangte Summe erhielt. Allerdings bot Herr Faber mir an, die Abschlüsse der Rechnungen 1838 für mich anzufertigen. Dazu hatte ich aber keine Lust, und die Leser dieser Zeilen werden die Ursache gar leicht errathen, wenn sie Folgendes beachten.

Herr Faber hat die Inventur meines Sortimentlagers angefertigt, und als ich später mit den Abschlüssen anfang, gewährte ich bald, daß fast in keinem Conto die Vorräthe der Nova und andere Commissionsartikel gehörig gebucht waren, und ich aus den Remittendenlisten der Ostermesse 1839 selbige durchgängig berichtigen und vervollständigen mußte, was laut dem Inventurbuche Herr Faber nicht bestreiten kann und wird. Ich habe diese Arbeit gewissenhaft gemacht, und eben so gut Artikel, die dem eigenen Lager angehörten, darin gestrichen, als ich andere, dahin gehörige, aufnahm, wozu ich Beweise lieferte. Bei der Remittendenarbeit fand es Herr Faber seinem Interesse angemessener, Werke, die in Lieferungen erschienen, statt genauer Bezeichnung der Hefte, wie dies von Rechtswegen hätte sein müssen, lieber en bloc zu notiren. Wie war nun hier zu ermitteln, welche Hefte Herrn Faber und welche mir zu berechnen waren, und